

# Vernetztes Gedächtnis – Topografie nationalsozialistischer Gewaltherrschaft in Braunschweig – ein multidimensionaler Stadtraum im Internet

## Interlinked Memory – Topography of National Socialist Tyranny in Braunschweig – a Multidimensional Urban Space in the Internet

Ein Kooperationsprojekt

der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig  
Abteilung Computergrafik und Ästhetische Erziehung (ACE)  
Leitung: Prof. Henning Freiberg  
Referentin: Christine Renn, MA, wiss. Mitarbeiterin der ACE  
Johannes-Selenka-Platz 1  
38118 Braunschweig  
Tel.: (0531) 391-9150, Fax: (0531) 391-9147  
E-mail: ace@hbk-bs.de, Internet: www.hbk-bs.de/ace

und

des Kulturinstituts der Stadt Braunschweig  
Referentin: Stefanie Middendorf, MA, Historikerin  
Steintorwall 3  
38100 Braunschweig  
Tel.: +49 (0)531 4704801 Fax: +49 (0)531-4704809  
E-mail: kulturinstitut@braunschweig.de, Internet: www.braunschweig.de

### **Zusammenfassung:**

Durch die Gründung eines kommunalen Kompetenznetzwerks – bestehend aus Hochschule für Bildende Künste, Stadt Braunschweig und Technischer Universität Braunschweig – wurde in interdisziplinärer Zusammenarbeit ein Erinnerungsraum im Internet konzipiert. Diese Arbeit visualisiert einen Diskurs zwischen Virtualität und Realität, Vergangenheit und Gegenwart, geführt von Künstlern, Historikern und Pädagogen. Innerhalb eines interaktiven Stadtplanes können Informationen zu historischen Orten, Dokumentationen von Einzelschicksalen und Hinweise zu anderen Gedächtnisprojekten selbstinitiiert gesammelt werden, um so ein umfassendes Bild der Begebenheiten und Ereignisse in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Braunschweig zu gewinnen. Dieser Ansatz stellt eine Form der Gedächtnisarbeits dar, die auf kommunaler Ebene einen bewussten und differenzierten Umgang mit diesem Thema anregen möchte. Das Internetprojekt wird empirisch begleitet, um die eingesetzten Produktions-, Rezeptions-, und Kooperationsformen zu evaluieren.

### **Summary:**

By the foundation of a municipal competence network - consisting of the Braunschweig School of Art, the municipal authority and the Technical University Braunschweig – a virtual space of memories in the internet was conceived in interdisciplinary cooperation. It represents a discourse between virtuality and reality, past and presence, between artists, historians and educationalists. Within an interactive city map information about places, documentations of single fates and links to other memorial sites can be collected, to win an extensive picture of the period of national socialist tyranny in Braunschweig. This project aims to be a contribution to a sincere way of remembering the past and would like to encourage a conscious and subtly differentiated way of dealing with this topic at a municipal level. The internet project is empirically accompanied to evaluate the so far implemented forms of production, reception, and cooperation.

## **I. Das „Gedenkstättenkonzept“ der Stadt Braunschweig als Grundlage der Internetsite „Vernetztes Gedächtnis“**

Die Idee des „Vernetzten Gedächtnisses“, die die Herstellung von gedanklichen und topografischen Verbindungen zwischen Orten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft meint, entstammt dem im Jahr 2001 verabschiedeten „Konzept zur Planung, Errichtung und Gestaltung städtischer Erinnerungsstätten zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ (kurz: „Gedenkstättenkonzept“) der Stadt Braunschweig. Dieses Konzept wurde in einem mehrjährigen Diskussionsprozess von einer Expertengruppe unter Federführung der Braunschweiger Stadtverwaltung erarbeitet und stellt Leitgedanken für die Gestaltung von Gedenkstätten und darüber hinausgehend für die Formung einer städtischen Kultur des Erinnerns vor. Impuls für diese Überlegungen war u.a. das von Sigrid Sigurdsson gemeinsam mit der Stadt Braunschweig 1996-1998 realisierte ‚Offene Archiv‘ zur Geschichte des Nationalsozialismus in Braunschweig, das Erinnerungen und Dokumente zu dieser Zeit gesammelt und bereit gestellt und damit einen zentralen Gedächtnisort geschaffen hatte.

Kerngedanke des „Gedenkstättenkonzeptes“ ist, dass sich historische Zeiten im Stadtraum an einzelnen Orten festmachen lassen und dass an diesen historisch bedeutsamen Orten Geschichte vermittelt werden kann. Einig war sich die Expertengruppe in der Ablehnung der Errichtung eines ‚zentralen Mahnmals‘ für alle Opfergruppen. Stattdessen sollte es darum gehen, verschiedene Geschichts- und Erinnerungsorte in ihren jeweils unterschiedlichen Bedeutungen sichtbar zu machen. Hierzu galt es, die konkreten historischen Zusammenhänge, in denen diese Orte stehen, durch verschiedene Projekte zu entdecken, "freizulegen" und zu erläutern. Als Basis für diese Form der Annäherung an die Geschichte erstellte die Arbeitsgruppe für das „Gedenkstättenkonzept“ eine umfangreiche topografische Bestandsaufnahme wichtiger Orte der Erinnerung. Diese führte die Durchdringung und Inbesitznahme der Stadt wie der Gesellschaft durch das nationalsozialistische System vor Augen und stellte das Fundament für die weiterführenden Projekte zum "Vernetzten Gedächtnis" dar.

Den Kern der Arbeit an der Umsetzung des „Gedenkstättenkonzeptes“ bilden derzeit zwei Vorhaben, die die Idee des „Vernetzten Gedächtnisses“ visualisieren und inhaltlich ausgestalten. Neben der hier vorgestellten Internetsite erarbeitet die Stadt Braunschweig gemeinsam mit der Technischen Universität (in gestalterischen Fragen unterstützt von der Hochschule für Bildende Künste) Materialien für Stadterkundungen und Rundgänge zur nationalsozialistischen Geschichte in der Stadt Braunschweig. Geplant ist darüber hinaus als dritter Schritt zur Schaffung eines "Vernetzten Gedächtnisses" die systematische Kennzeichnung wichtiger Braunschweiger Erinnerungsorte in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, mit der die Idee der Vernetzung in das reale Stadtbild übertragen werden soll.

Durch diesen aktiven Prozess der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit – geformt durch die Erforschung und Vermittlung von historischem Wissen, das Gespräch zwischen den Generationen über die Geschichte, künstlerische Aneignungs- und Ausdrucksweisen uvm. – kann, so die Idee, ein gesamtstädtisches Geschichtsbewusstsein entstehen, das auf einem lebendigen Netzwerk von Menschen, Erinnerungen und Orten basiert.

## **II. Das Internetprojekt „Vernetztes Gedächtnis“**

Die Internetsite "Vernetztes Gedächtnis - Topografie nationalsozialistischer Gewaltherrschaft in Braunschweig" ist im Rahmen eines Kooperationsprojektes der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, vertreten durch Prof. Henning Freiberg, Leiter der Arbeitsstelle für Computergrafik und Ästhetische Erziehung (ACE), und des Kulturinstituts der Stadt Braunschweig entstanden und soll auf der EVA 2002 unter dem Aspekt der Vermittlung kulturellen Wissens durch das Medium Internet, sowie im Hinblick auf die Möglichkeiten der Vernetzung institutioneller Kapazitäten und Ressourcen vorgestellt werden.

## **II. I Das didaktische Konzept der ACE**

Die ACE ist eine Einrichtung der Kunstpädagogik, in der Folgen und Konsequenzen der neuen digitalen Bildwelten für die Kunst- und Medienerziehung, sowie medienpädagogische Konzepte in der Lehreraus- und -fortbildung erforscht werden. Medienkompetenzvermittelnde Kurse werden in der Arbeitsstelle nicht als Handling- oder Technikkurse angeboten, sondern finden stets über eine sinnvolle Auseinandersetzung mit einem relevanten Thema statt, dessen Aufarbeitung mittels neuer Medien auch zweckdienlich erscheint. Seminarteilnehmer sollen Erfahrungen vor Ort in der sozialen Umwelt zur Kompensation der Erfahrungen in virtuellen Welten sammeln, um so Orientierung und Positionierung zwischen Virtualität und Realität zu erlangen.

## **II.II Entwicklung des Prototyps der Internetseite „Vernetztes Gedächtnis“ innerhalb eines Studienprojekts**

Studierende der Kunstpädagogik und Medienwissenschaften haben im Rahmen ihrer medienpädagogischen Grundausbildung innerhalb eines zweisemestrigen fächerübergreifenden Studienprojekts das Konzept, die Gestaltung und die inhaltliche Aufbereitung des Prototyps eines interaktiv angelegten Stadtplans entwickelt. Die dazu erforderlichen technischen Qualifikationen wurden begleitend erworben. Mit diesem Ansatz wurde die Integration wissenschaftlicher und gestalterischer Praxis im Sinne fächerverbindenden Arbeitens verfolgt: Die Studierenden sollten in dem Projekt die Grundlagen der künstlerischen Gestaltung mit den neuen Medien an einem Thema erlernen, das zur gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet und zugleich durch die inhaltlichen Recherchen vor Ort und durch die Navigation auf dem virtuellen Stadtplan wesentliche Aspekte der Stadt und ihrer Geschichte im Kontext der Auseinandersetzung mit dem Terror in der Zeit des Nationalsozialismus kennen lernen. Dabei entwickelten die Studierenden sehr unterschiedliche, zum Teil auch äußerst individuelle und persönliche Zugänge zur Thematik: Sie führten Zeitzeugeninterviews mit ihren Großeltern, stellten Einzelschicksale als Audiovision nach, fertigten künstlerische Bildergalerien, die ihre Sicht auf die Ambivalenz historischer Orte widerspiegeln.

Die Lehramtsanwärter/innen lernten durch dieses interdisziplinäre Projekt ein mediendidaktisches Modell zum kompetenten Umgang mit den neuen digitalen Medien kennen und erproben, um es zukünftig selbst - als Multiplikatoren - in den Schulen, weitergeben zu können. Neben der Erlangung von Bild-, bzw. Medienkompetenz und der Fähigkeit fächerübergreifenden Arbeitens liegt es im Förderbereich dieses Projekts, die Studierenden auf die komplexen Anforderungen des Lebens vorzubereiten. Ziel ist die Qualifizierung zu eigenständigem, selbstverantwortlichem, kritischem Denken und Handeln. Wichtig war, dass die Seminarteilnehmer lernten, sich die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten selbst anzueignen – also lernen zu lernen – einer Anforderung, der wie die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie zeigen an deutschen Schulen zukünftig besondere Bedeutung beigemessen werden muss.

Die Öffnung der universitären Lehre in Form der offiziellen Zusammenarbeit mit dem Kulturinstitut als externem Partner unterstützte die genannten pädagogischen Anliegen in sehr positiver Weise: Die Studenten arbeiteten besonders motiviert und engagiert, da das Studienprojekt von kommunaler Seite gefördert und als bedeutungsvoll angesehen wurde, die studentische Arbeit ernst genommen und das entstandene Produkt auf den Internetseiten der Stadt Braunschweig voraussichtlich ab November 2002 unter der Domäne [www.vernetztes-gedaechtnis.de](http://www.vernetztes-gedaechtnis.de) veröffentlicht wird.

Im Rahmen einer Dissertation wird eine empirische Begleitung dieses fächerverbindenden Medienprojekts zur theoretischen und ästhetisch-praktischen Reflexion neuer Produktions-, Rezeptions- und Kooperationsformen in der auf neue Medien bezogenen künstlerischen Bildung des 21. Jahrhunderts durchgeführt, die Erkenntnisse über die Effektivität und Akzeptanz dieses didaktischen Ansatzes als Modell für fächerübergreifenden Unterricht mit neuen Medien in der Lehrerbildung erbringen soll und einen Beitrag zur aktuell geführten Bildungsdebatte leisten will.

Die Realisierung des von der Stadt Braunschweig entwickelten Konzeptes des „Vernetzten Gedächtnisses“ in Form eines Internetauftritts im Rahmen eines interdisziplinären Studienprojekts entsprach einerseits dem medienpädagogischen Vermittlungskonzept der ACE und griff zugleich die inhaltlich-wissenschaftlichen Leitgedanken des städtischen „Gedenkstättenkonzepts“ für die Gestaltung des „Vernetzten Gedächtnisses“ in sinnvoller Weise auf.

### **II.III Konzeptionelle und gestalterische Weiterentwicklung des Prototyps und Einsatz der Internetsite „Vernetztes Gedächtnis“ in Braunschweiger Schulen**

Das Medium Internet veranschaulicht bereits durch seine Struktur den Gedanken des Netzwerkes. Das Internet als multidimensionaler Raum ermöglicht es, Informationen zu einzelnen Orten auf mehreren Ebenen miteinander zu verknüpfen, Verbindungen zu anderen Projekten oder Institutionen herzustellen, Dargestelltes zu erweitern und dem Stand der Forschung entsprechend fortlaufend zu aktualisieren sowie Rückmeldungen von Nutzern der Site einzubinden.

Der von den Studierenden entwickelte Prototyp der Internetsite „Vernetztes Gedächtnis – Topografie der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Braunschweig“ wurde unter diesen Aspekten im Anschluss an das Studienprojekt von Fachleuten überarbeitet und beispielsweise um ein Evaluationsformular, Links zu überregionalen Gedenk- und Erinnerungsstätten sowie um Informationen zu breiteren wissenschaftlichen Kontexten ergänzt. Die inhaltliche Ausgestaltung und die gestalterische Darstellung der gedanklichen und topografischen Verbindungen zwischen den historisch relevanten Orten und Ereignissen wurden erweitert und differenziert. Bei der Überarbeitung der Site wurde besonderer Wert auf eine dem Thema angemessene Ästhetik gelegt. Durch einen künstlerisch-dokumentarischen Ansatz, der ein Bild der Orte in ihrer gestrigen und heutigen Erscheinung zeigt, wird eine Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart geschaffen, um das Gewesene, heute zumeist Entschwundene oder Verborgene, wieder sichtbar zu machen. Die Quellenauswahl und das Zusammenspiel von Bild und Text wurden und werden kritisch überprüft. Insgesamt enthält der interaktive Stadtplan viele Originaldokumente, so dass die Internetsite zu einem stetig wachsenden Archiv – einem Speicher der Erinnerungen – werden kann und eine direkte, konkrete Auseinandersetzung mit den Überresten des Vergangenen ermöglicht.

Der hier gewählte Zugang über das Internet bzw. die neuen Medien stellt eine Form der Gedächtnisarbeit dar, die insbesondere junge Menschen erreichen und anregen möchte, über den konkreten Stadtbezug aus der Geschichte zu lernen. Ob die erstellte öffentliche Informationsplattform den Ansprüchen einer multimedialen interaktiven Lehr-Lernsoftware im Kontext historischer und politischer Bildung gerecht wird, soll eine von der HBK und der TU Braunschweig betreute Magisterarbeit untersuchen, die den Einsatz der Internetsite "Vernetztes Gedächtnis" als ergänzendes Unterrichtsinstrument an Braunschweiger Schulen erprobt und evaluiert.

### **III. Die interdisziplinäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit bei dem Kooperationsprojekt „Vernetztes Gedächtnis“**

Basis des gesamten Projektes und notwendige Voraussetzung für die Realisierung der Idee des „Vernetzten Gedächtnisses“ war die enge inhaltliche und institutionelle Kooperation zwischen dem Kulturinstitut der Stadt Braunschweig und der Arbeitsstelle für Computergrafik und Ästhetische Erziehung (ACE) der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Während die ACE schwerpunktmäßig die Betreuung der Studierenden und die Ausarbeitung der studentischen Entwürfe für die grafisch-ästhetische Gestaltung und Konzeption der Internetsite übernahm sowie durch formative Evaluation die Qualität des Multimediaprodukts überprüfte und weiterentwickelte, war das Kulturinstitut vor allem für das Content Management verantwortlich, begleitete die studentische Arbeit inhaltlich-wissenschaftlich und stellte Bild- und Textmaterial zur Verfügung. Ergänzt wurde diese Zusammenarbeit durch die vom Kulturinstitut hergestellte und betreute Kooperation mit dem Historischen Seminar der Technischen Universität (TU) Braunschweig, wo im Rahmen eines zweisemestrigen geschichtswissenschaftlichen Seminars Studierende ein weiteres Modul des "Gedenkstättenkonzeptes" umsetzten und in wissenschaftlichen Recherchen zu neuen Erkenntnissen über die Geschichten einzelner Orte gelangten. Die Ergebnisse dieses Seminars werden derzeit für die Verwendung im Rahmen von Stadterkundungen und thematischen Rundgänge aufbereitet und voraussichtlich im November 2002 in Form eines ‚Stadtführers‘ veröffentlicht. Die Projektgruppen an der Hochschule für Bildende Künste und an der Technischen Universität stehen dabei in engem Austausch. Die erarbeiteten Texte sowie Quellen und Bildmaterial werden gegenseitig zur Verfügung gestellt und konzeptionelle Herangehensweisen koordiniert, so dass Inhalt und Gestalt des "Vernetzten Gedächtnisses" aus der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Historikern und Pädagogen geformt werden. Dokumentiert wird der Zusammenhang zwischen die

sen Projekten auch optisch durch ein einheitliches Layout. Die Gestaltung übernehmen Studierende der HBK.

#### **IV. Vision: Ausweitung des Kompetenznetzwerkes und Schaffung einer öffentlichen Plattform**

Bereits während der Erstellung des Prototyps wurde von der HBK und dem Kulturinstitut der Stadt Braunschweig der Austausch mit anderen Institutionen, insbesondere mit dem Historischen Seminar der TU Braunschweig gesucht. Durch die so begonnene Form der Vernetzung konnte der erste Schritt zur Bildung eines kommunalen Kompetenznetzwerkes und zu einer gemeinsamen städtischen Erinnerungskultur getan werden. Die Kapazität dieses Netzwerkes, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die gegenseitige fachliche Ergänzung und Unterstützung waren unerlässliche Grundlage der bisher geleisteten Arbeit und sind strukturell bedeutsame Knotenpunkte des "Vernetzten Gedächtnisses". Auf dieser Basis aufbauend kann sich die Internetseite durch fortwährende Erweiterung der Inhalte und Vernetzung mit ähnlichen, auch überregionalen Projekten und Initiativen, zu einer Plattform des Dialogs über die Vergangenheit und des wissenschaftlichen Austausches entwickeln, die den Prozess der Erinnerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zugleich visualisiert und lebendig erhält. Als möglicher Bestandteil der Geschichtsvermittlung in verschiedenen Bereichen – beispielsweise in der schulischen Bildungsarbeit, in wissenschaftlichen Zusammenhängen, im Kontext historischer Ausstellungen oder bei der individuellen Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Stadt – möchte die Internetseite zur Nutzung der neuen Medien in diesem wichtigen und thematisch komplexen Bereich anregen und zu einer so ernsthaften wie offenen Form der Annäherung an die nationalsozialistische Vergangenheit beitragen.